

Die „Schnappviecher“ kommen

Nachbarn aus dem Westviertel bauen skurrile Ungetüme für den Rosenmontagszug

VON ULRIKE GEBUREK

WEST. Manche Menschen lieben Hunde. Oder Hamster. Andere wiederum mögen Katzen. Oder Kaninchen. Und da sind die Menschen aus dem Westviertel. Die haben „Schnappviecher“ in ihr Herz geschlossen. Aber nur zur Karnevalszeit.

Dieses gute Dutzend Nachbarn besitzt etwas, das es in keinem Geschäft zu kaufen gibt. Es ist groß, sehr groß, bis zu drei Meter hoch. Dann sind da noch das wuschelige Fell, die gebogenen Hörner und das riesige Maul mit seinen spitzen Zähnen. Nein, diesem Ungeheuer möchte niemand im Dunkeln begegnen. Dafür aber im Hellen. Zum Beispiel am Rosenmontag. Darum sind die Besitzer der „Schnappviecher“ schon mächtig aufgeregt. Denn die Vorbereitungen für ihren großen Auftritt am 3. März haben begonnen.

„Es beißt nicht“, sagt Heilpädagoge Stefan Wilms Kuballa (51) beruhigend und lacht. Obwohl so ein „Schnappviech“ ziemlich furchterregend aussieht. Und beeindruckend. Aus diesem Grund gewann der Nachbarschaftsverein im vergangenen Jahr auch den ersten Preis für die beste Fußgruppe des Rosenmontagszugs. 2014 will die fantasievolle Truppe wieder siegen.

„Jedes ‚Schnappviech‘ ist ein Unikat“, erklärt Peter Wojak (50) stolz. Genau genommen ist er der Vater der skurrilen Gestalten. Während eines Familienurlaubs in Italien lernte er einen merkwürdigen und alten Fastnachtbrauch kennen: Die Einheimischen vertrieben mit riesigen Ungetümen den Winter. „Das muss doch auch in Recklinghausen funktionieren“, dachte sich der Bauingenieur und machte sich ans Werk. Wojak werkelt Stunden im Hobbykeller. Dann war es vollbracht.

Probelauf war ein großer Erfolg

Gemeinsam mit drei Freunden, einer mit Trommel, die anderen beiden als „Hüter“, lief Wojak 2012 Probe. Er mischte sich mit dem Prototypen einige Meter unter närrische Volk des Rosenmontagszugs. Und so seltsame Bestien hatte Recklinghausen noch nicht gesehen. „Die Leute waren begeistert“, erinnert sich der Mann aus dem Westviertel und schaut sein „Schnappviech“ liebevoll an.

Darum beschloss er: „Das geht noch besser.“ Er mobili-



Sie beißen nicht: Drei Meter sind manche „Schnappviecher“ groß. Männer, Frauen und Kinder aus dem Westviertel schnallen sie sich auf die Schultern. Momentan bereiten die Nachbarn ihren Karnevalsauftritt vor. —FOTO: GUTZEIT

sierte seine Nachbarn: Männer, Frauen und Kinder. Und die begannen zu „zaubern“ – mit Holz, Pappmaschee, Hörnern (vom Schlachthof), Styropor, Flokati und viel Erfolg. Die ulkigen Urviecher mit dem beweglichen Maul, die sie sich auf die Schultern spannten, waren die Stars des vergangenen Zuges. „Die Jungen und Mädchen wollten sie ständig streicheln“, berichtet Dirk Wienken (51) stolz. „Dabei haben wir nicht mal Bonbons geworfen.“

Und siehe da: Die Bauweise bewährte sich. „Es ist wirklich nicht schwer. Das bekommt jeder hin“, meint Berufsschullehrer Wienken. Offensichtlich, denn zusammengeklappt ist noch keines der zwölf schwarzen oder weißen Monster. „Die Konstruktion ist eben sehr solide“, verrät Wilms Kuballa und klopft seinem „Schnappviech“ auf die Schulter. Und diejenigen, die den Fünf-Kilo-Riesen Beine machen, haben ebenfalls noch nicht geschwächelt. „Obwohl die zweite Runde beim Rosenmontagszug schon beschwerlich war“, räumt Tischlermeister Bernhard Hermschulte (53) ein und seufzt.

In diesem Jahr soll der Auftritt der „Schnappviecher“ noch imposanter werden. Wieder ist „ganz großer Bahnhof“ angesagt, schließlich haben die Nachbarn ne-



„Schnappviecher“ in Aktion: Der Nachbarschaftsverein holte 2013 den ersten Preis für die beste Fußgruppe des Rosenmontagszugs. —FOTO: NOWACZYK (ARCHIV)

ben ihren „Haustieren“ noch alle möglichen Akteure aufgetrieben: Tänzer, Trommler, die Kleinen des „Kinderplaneten“, denn Pablo Gamsjäger, Leiter der Tagesstätte, gehört ebenfalls zum Club. Nicht zu vergessen: Bewohner der „Lebenshilfe“-Wohnstätten. Denn Stefan Wilms Kuballa ist der Geschäftsführer dieses Verbandes.

Für Musik sorgen derweil die Freunde der Percussion-Gruppe „Schwarz-rot-Atem-

gold 09“, „Willi Z.“ und Klangkünstler Richard Ortman mit seinem „Schrottofon“ (ein lärmendes Auto mit allerlei Metallteilen) und, und, und... Und diejenigen, die keine „Bestie“ ausführen, sind als „Treiber“ im Jutesack unterwegs.

Übrigens: Noch bleibt Zeit zum Bauen. Denn nicht jeder mag Hunde oder Hamster, Katzen oder Kaninchen, sondern hätte lieber ein echtes „Schnappviech“ im Keller.

INFO

Mitmachen erwünscht!

Wer möchte, kann sich auch ein „Schnappviech“ bauen und sich am Rosenmontag der munteren Truppe aus dem Westviertel anschließen. Die Initiatoren würden sich freuen.

INFO und Kontaktaufnahme: d.wienken@t-online.de